

Für Salvador Dali

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 36

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Corner

Nach dem Ersten Weltkrieg setzte das große Monarchiensterben ein; nach dem Zweiten folgte eine neue Welle des Thronewankens. Republik wurde Trumpf, Demokratie das Schlagwort. Es erwies sich aber als Irrtum, wenn man Republik und Demokratie als Synonyma einander gleichsetzte. Daraus ergab sich da und dort eine Ernüchterung, ein Rückschlag.

Und so konnte man denn in den letzten Jahren lesen, daß der Generalissimus Franco mit dem Don Juanito ein Päcklein mache, um ihn zum Nachfolger zu machen – man werweist, ob der Comte de Paris dermaleinst dem Charles le Grand im Elysée nachfolgen werde – in Oesterreich bemüht sich der Otto von Habsburg um eine Aufenthaltsbewilligung, und das wohl kaum nur aus dem Grunde, wieder einmal im Schatten des Stefferl eine Schale Gold trinken zu können! – und neulich gab Louis Ferdinand von Preußen-Hohenzollern schon sein erstes Interview in einer Zeitschrift. Ex-Umberto II. zielt alle Illustrierten ... Sogar bei uns, im Kanton Zürich, wollte man im Regierungsrat den König stürzen, aber ... Wir Republikaner gehen bösen Zeiten entgegen!

(1:1)



Clive Hudson



«Könnte ich noch einen Stimmzettel haben — ich habe es mir wieder anders überlegt.»



Der Druckfehler der Woche

Für die Ergreifung der Banditen

sind bisher Belohnungen von zusammen 260 000 Pfund (rund 3,2 Millionen Franken) ausgesetzt worden, die vom britischen Postministerium und von den betroffenen Banken und Versicherungsanstalten stammen. Das ist der höchste Betrag, der in der Kriminalgeschichte der Welt je als Belohnung eingesetzt wurde. Nach Ansicht der Polizei stand den Räubern vermutlich ein «S p i o n» im Bahnpostamt von Glasgow zur Ver-

Im «Luzerner Tagblatt» gefunden von F. I., Luzern

Um Gitsch fi Mainig



Khuur isch nitt nu a khoga schööni, as isch au a khoga gschiiidi Schtadt. Bessar gsaid, iarni Schtadttrööt sind – wenn au nitt gad khoga schööni – gschiiidi Härra, wo für iarni Schtadt und für iarni Mitbürger luagand. Au in Sahha Sitziga sinds varnümpftig und hockhand nitt immar im tunkhla Rootsschtübli dinna. Nai, sii göönd ussa uff zLand, zum Bejschpiil ga Flims uff. Und dött rollats denn! Ai guata Beschluß nocham andara. Dar bescht natürli däa vum Creschta-See. Dar Creschta-See, a khliinara Bruadar vum schönschta Püntnar-Seeli, dam Cauma-See, liggt au khoga schön in da Tannawäldar dinna. Är isch abar bis jetz Priuatbesitz gsii, und ma hätt immar widar müässan Angscht haa, anama schööna Taag khööri är anama nördliha Wunderwirtschaftspurscht, wo mit Schtahhaltroot dKhuurar und dia andara Schwizzar vum Creschta-See uusschlüüfa tej. Abar jetz bruuhhand miar khai Angscht mee zhaa. Khuur und d Gmaind Trin, uff därran iarnam Booda dar Creschta-See liggt, hend zemma dar ganz See sammt dar Paiz für zähha Joor pachtat. Vu jetz aa khönnand alli Khuurar und au alli Usslendar – Zürchar und aso – an da Creschta-See go baada, odar au nu go sünnala.

Mit am Creschta-See khann nüm-ma schpekhuiliart wärda. Är khöört vu jetz aa allna zemma. Dankh am Khuurar Schtadtroot, vu denna ii jo schu witar dooba gsaid hann, as sejand khoga gschiiidi Härra!

Unfall

«Mir scheint», lesen wir in einem Zeitungsbriefkasten, «daß der Weg über Salzburg doch ein großer Umweg bedeutet.»

Aber vielleicht begegnet der Schreiber auf dem Umweg wenigstens einem Wasserfall, obwohl ihm auch die Begegnung mit einem Wenfall zu gönnen wäre. fh

Eintopf

Im Schloß Nieswicz der Fürsten Radziwill befand sich eine große Galerie von Ahnenbildern, die stark in Verfall geraten waren und restauriert werden mußten. Generalleutnant Leo Radziwill engagierte einen Maler aus Frankreich, führte den Künstler in den Saal und erklärte dem Mann die zuge-dachte Aufgabe. Der Maler erschrak und stotterte: es müsse wohl ein Mißverständnis vorliegen. Er sei nicht Porträt-, sondern Tier-maler.

«Das macht gar nichts», beruhigte Radziwill ihn jovial und klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter. «Diese Herrschaften waren, sehen Sie sie nur gut an, alle mehr oder weniger Viecher.» BD



In
nächster Nummer:

Große Nebi-Rundfrage

Gefrorenes

Der Münchner Komiker Karl Valentin leistete sich im Sommer ab und zu den skurrilen Spaß, mit den Schlittschuhen am Arm eine Konditorei zu betreten und zu fragen: «Darf ich auf Ihrem Vanilleeis ein bißchen fahren?» BD

Für Salvador Dali

Man muß, meinte Wilhelm Raabe, den Leuten nur ein bißchen verrückt vorkommen, dann kommt man schon weiter. AC

B Rorschach
Hafen

Bahnhof
Buffet

H. Lehmann, Küchenchef

Seit 1860
VELTLINER
Kindschi 

Kindschi Söhne AG., Davos